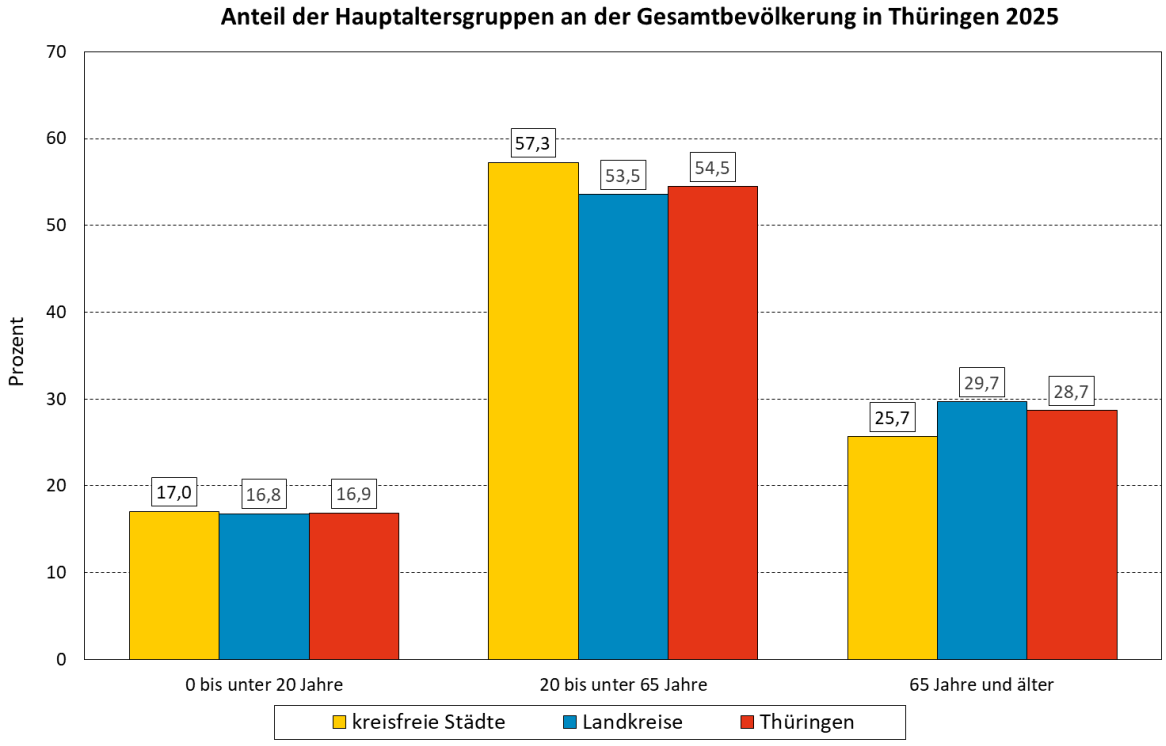
Monatszahl November 2026

54,5 Prozent aller Thüringerinnen und Thüringer waren 2025 im erwerbsfähigen Alter.

Damit hat sich deren Anteil gegenüber 2015 um mehr als 5 Prozentpunkte verringert.

Dem gegenüber hat sich der Anteil der Seniorinnen und Senioren im Freistaat (65 Jahre und älter) in den vergangenen Jahren kontinuierlich erhöht. Mittlerweile ist mehr als jeder Vierte in Thüringen im Rentenalter (28,7 Prozent), wobei deren Anteil in den Landkreisen (29,7 Prozent) noch einmal höher liegt als in den kreisfreien Städten (25,7 Prozent).

In den kreisfreien Städten ist hingegen der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) höher als in den Landkreisen (57,3 Prozent gegenüber 53,5 Prozent). Bei den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (unter 20 Jahre) bestehen hingegen kaum Unterschiede – etwa jede sechste Person in Thüringen gehört dieser Altersgruppe an.

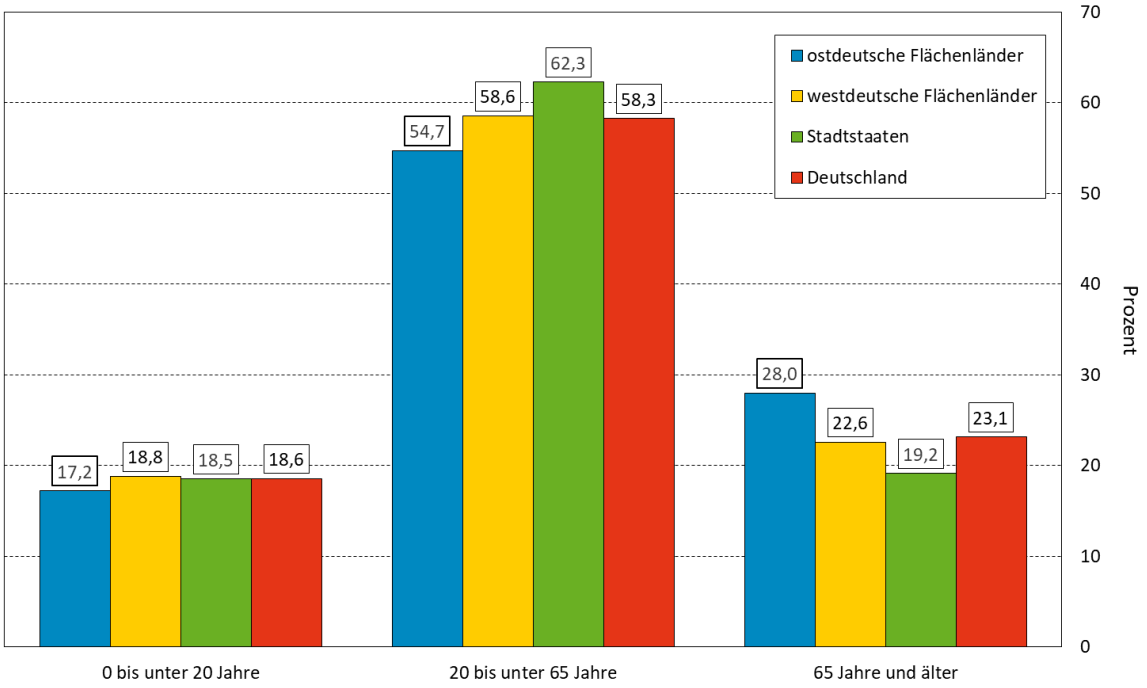


Quelle: TLS 2026

Der Vergleich mit den anderen Bundesländern zeigt, dass die altersstrukturelle Zusammensetzung der Bevölkerung in Thüringen der der ostdeutschen Flächenländer ähnelt und die Alterung der Bevölkerung hier bereits weiter vorangeschritten ist. Insgesamt liegt der Anteil junger Menschen (unter 20 Jahre) leicht unter dem Niveau der anderen Bundesländer. Stattdessen weisen die westdeutschen Flächenländer sowie – in noch stärkerem Maße – die Stadtstaaten einen deutlich höheren Anteil an Personen im erwerbsfähigen Alter auf, während der Anteil der Senioren dort wesentlich niedriger ist.

In den Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen befinden sich fast zwei Drittel der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (62,3 Prozent), während Junge und Ältere jeweils nur knapp ein Fünftel der Bevölkerung ausmachen.

Anteil der Hauptaltersgruppen an der Gesamtbevölkerung in Deutschland 2025

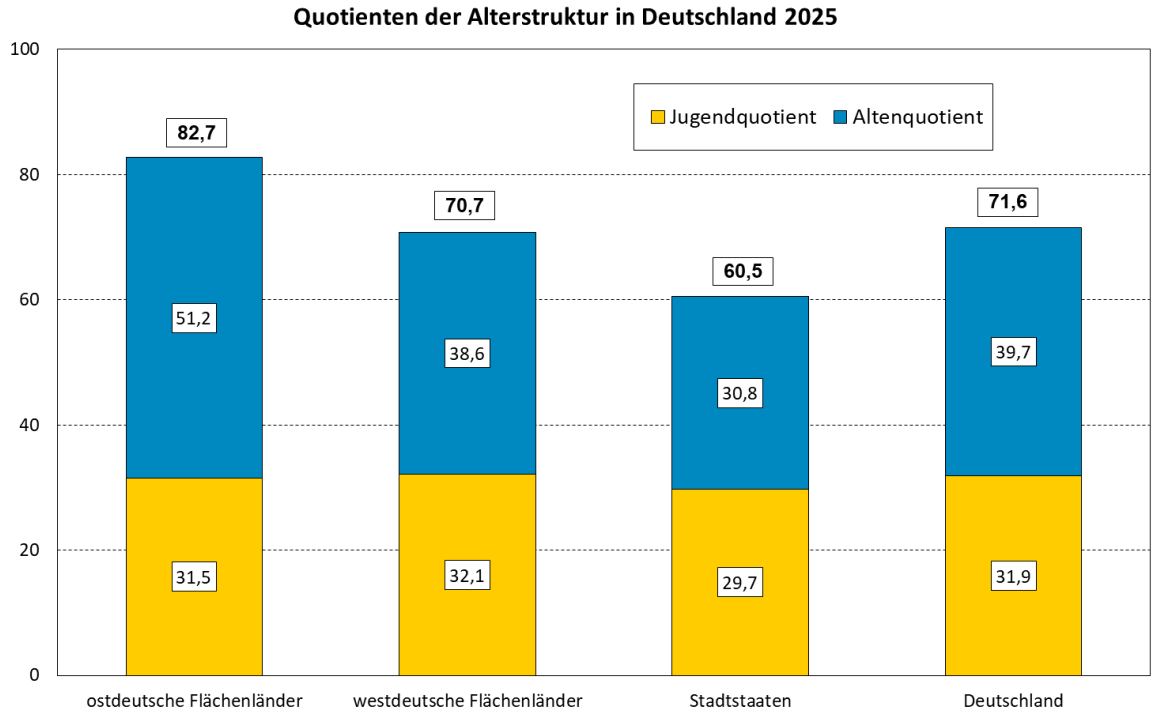


Quelle: Statistisches Bundesamt, Destatis 2026

Diese regionalen Unterschiede zeigen sich ebenfalls im Gesamtquotienten, der die Summe aus Jugend- und Altenquotient darstellt. Diese beiden Quotienten beschreiben das Verhältnis der jüngeren (bis unter 20 Jahre) bzw. der älteren Generation (65 Jahre und älter) zu den Personen im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre).

Während der Jugendquotient relativ homogen ist (29,7 bis 32,1), herrschen erhebliche Unterschiede mit Blick auf den Altenquotienten. Kommen in Ostdeutschland mehr als 50 Rentner

auf 100 potenziell Erwerbstätige, sind dies in den Stadtstaaten nur etwas mehr als 30 Senioren. Dementsprechend haben in den ostdeutschen Flächenländern 100 Personen im erwerbsfähigen Alter derzeit knapp 83 Personen zu „versorgen“, die sich noch nicht bzw. nicht mehr im Erwerbsalter befinden, während in den Stadtstaaten der Wert bei nur etwa 61 Personen auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter liegt.



Quelle: Statistisches Bundesamt, Destatis 2026

Der demografische Wandel prägt Thüringen und ganz Deutschland nachhaltig. Die Alterung der Gesellschaft hat dabei weitreichende Auswirkungen auf die Sicherung der Sozialsysteme sowie die Zukunftsfähigkeit der Daseinsvorsorge. Thüringen und die ostdeutschen Flächenländer stellen dabei keine Ausreißer dar, sondern nehmen die bundesweit zu erwartende Entwicklung lediglich vorweg.

Weitere Informationen finden Sie unter:

https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kt000118||

https://genesis.destatis.de/datenbank/online/statistic/12411/details